

# Chronik



## Sportverein Börnsen von 1948 e.V.

(Berichtet vom Ehrenvorsitzenden Hans Jürgen Dittloff im Oktober 2016)

-----

Der Sportverein Börnsen wurde 1948 gegründet. Das Fußballspielen war zunächst das einzige Sportangebot. Fußball wurde in der Gemeinde Börnsen im Kreis Herzogtum Lauenburg jedoch schon wesentlich früher gespielt:

Man schrieb das Jahr 1920, als im Juni dieses Jahres sportbegeisterte Escheburger, Altengammer (von der Horst) und Börnsener eine Spielgemeinschaft bildeten und unter dem Namen **„Spiel und Sport Börnsen-Escheburg von 1920“** gegen Mannschaften anderer Vereine **Fußball** spielten. Dieses ist besonders erwähnenswert deshalb, weil zum damaligen Zeitpunkt die bereits Mitte des 19. Jahrhunderts geprägte Idee von „Turnvater Friedrich-Ludwig Jahn“, das volkstümliche Turnen, weiter umgesetzt wurde und immer noch im Mittelpunkt sportlichen Geschehens stand. Der Fußballsport in dieser Zeit galt als „unästhetisch und als öffentliches Ärgernis, wenn die Spieler in kurzen Hosen über die Straße zum Spielfeld gingen“<sup>1</sup>. Fußball wirkte auch fremdartig und wurde von den Turnern spöttelnd als „Fusslümmelei“, „Stauchballspiel“ und „Englische Krankheit“<sup>2</sup> bezeichnet. Und dennoch trug diese alte Spielgemeinschaft die ersten Spiele zunächst gegen Turnvereine aus, die bereits über eine angeschlossene Fußballabteilung verfügten. Dieses waren z.B. Spiele gegen Nachbarvereine wie den *Sander Spielverein*, den *Turnverein Gut Heil Geesthacht*, den *Bergedorfer Männerturnverein Spiel und Sport Bergedorf* und den *Sander Turnerbund* sowie die *Bergedorfer Turnerschaft von 1860*. Haargenau passt daher auch, dass unter der Rubrik „Turnen, Spiel und Sport“ in der Tagespresse, der Bergedorfer Zeitung (BZ), über Fußball berichtet wurde.



Ab 1921 nahm der Verein Spiel und Sport Börnsen-Escheburg von 1920, der somit auch ein Stück Börnsener Geschichte schreibt, an Gruppen- und Verbandsspielen teil und traf dabei u.a. auf Mannschaften aus dem Heimatgebiet wie Aumühle, Curslack-Neuengamme, Reinbek, Schwarzenbek und sogar Büchen und Müssen. Die gegründete Mannschaft verfügte über eine beachtliche spielerische Substanz, niger Spieler in eine unterstreicht. Und, 20er Jahren auch waren Spiele gegen ein Garant dafür. So ner Spielgemeinschaft 1925 mit 12:1 und mit 8:3. Taktische mals noch nicht. Zum wert ist auch, dass - so genen Mannschaft senationen und Toren der schaft ebenfalls Aner-



was die Berufung eikreis-/ Gauauswahl Tore wurden in den schon erzielt. Hier Schwarzenbek stets gewann die Börnse-1924 mit 17:1, verlor gewann 1926 dann Zwänge gab es da-Glück. Erwähnens-die BZ- Fans der eihenswerten Kombi-gegnerischen Mann-kennung zollten.

Die Fußballbegeisterung war so groß, dass auch eine zweite Mannschaft eingesetzt werden konnte. Eine Jugendabteilung gab es in dieser Spielgemeinschaft ab 1921 auch schon: Es hatten sich eine Knaben-, eine Schüler- und eine Jugendmannschaft gebildet. Und im Mai 1923 nahmen sogar 2 Faustballmannschaften den Spielbetrieb auf.

Der Sportbetrieb in dieser Zeit war auch mit großen Schwierigkeiten verbunden. So bedeuteten die damaligen Verkehrsverhältnisse und auch Sportstätten eine große Herausforderung. Sportstätten mussten z.B. mit dem Fahrrad oder mit einer Kutsche erreicht werden. Ein Transport mit Auto war eher die Ausnahme. Und als „Sportplatz“ stand häufig nur eine Kuhkoppel zur Verfügung, die dann für ein Fußballspiel „zweckentfremdet“ wurde. Dass vorher die „Tellerminen“ (Kuhfladen) geräumt und die Tore mühsam aufgebaut werden mussten, war eine Selbstverständlichkeit.

Und last but not least ist anzumerken, dass die damalige Berichterstattung sehr fragmenthaft war und mit dem heutigen Informationsfluss noch nicht einmal ansatzweise zu vergleichen ist. Die Zeit war nun einmal so, so wie sie nun war.



„Gut geübter Sportplan“ auf dem Lande, 1925

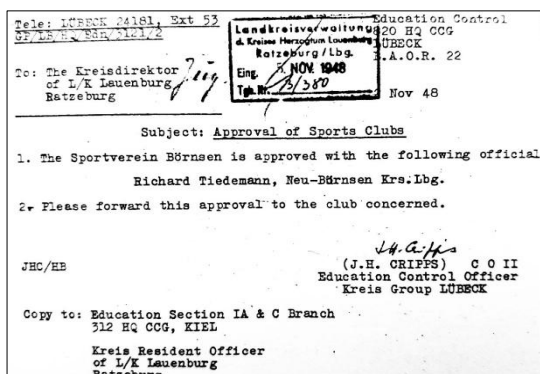
Führungskräfte bei Spiel und Sport Börnsen-Escheburg in den 20er Jahren waren u.a. Hugo Edler, Feodor Tönnies, Herbert Utecht und der damalige Vorsitzende Franz Kelterborn.



Franz Kelterborn  
Vorsitzender 1920  
(Aufnahme 1973)

Trotz Inflation und Weltwirtschaftskrise, Spiel und Sport Börnsen-Escheburg frönte noch einige Jahre dem Fußballsport. Die Existenz dieser Mannschaft konnte bis Anfang 1932 durch Ankündigungen in der Heimatpresse nachgewiesen werden.

Personelle Engpässe, vor allem aber sich abzeichnende „politische Veränderungen“, führten dann von der sukzessiven Einstellung des Spielbetriebes bis hin zur Auflösung des Vereins noch in 1932. Der größte Teil der Spieler „schloss sich dem 1928 gegründeten Sportverein Altengamme an, zu dem sehr gute nachbarliche Beziehungen bestanden“<sup>3</sup>. Diese Konstellation führte zu einer wesentlichen Verstärkung der Altengammer Mannschaft. Festzustellen bleibt, dass Spiel und Sport Börnsen-Escheburg von 1920 praktisch die Keimzelle war für den heutigen *Sportverein Börnsen* (SVB). Auch war die damalige Spielgemeinschaft die wohl erste gemeindliche Organisation in Börnsen, die schon ab 1920 öffentliche Aufgaben wahrnahm. Denn Sport ist auch als öffentliche Aufgabe zu verstehen.



Genehmigung der Britischen Militärregierung

Nach Ende des 2. Weltkrieges waren zunächst alle Sportverbände und -vereine in Deutschland im Mai 1945 durch Beschluss des Alliierten Kontrollrates (Education Control Instruction Nr. 67) verboten und die Britische Militärregierung übernahm in Schleswig-Holstein und Hamburg das Kommando. Trotz desolater Allgemeinbedingungen und einer weitgehend zerstörten Infrastruktur begannen sich die Vereine aber bald wieder zu regen. Und der heutige SVB gehörte auch zu diesen Vereinen. Im Jahr der Währungsreform trafen sich am 15.08.1948 in „Hinzmann`s Gasthof“ in Neu-Börnsen



Richard Tiedemann  
Vorsitzender 1948  
(Aufnahme 1973)

die „Männer der ersten Stunde“ und gründeten den *Sportverein Börnsen von 1948*. Nach Eintrag in das Vereinsregister wurde dieser Vereinsname mit dem Zusatz „e.V.“ ergänzt.

Zu den Mutigen von damals gehörten u.a. K. Borgeest, W. Ehlbeck, H. Kanein, A. Niemann, H. Piekut, E. Reda, W. Ritter und G. Sauff. Sie wählten einen Vorstand und gaben sich – wie nun einmal erforderlich – eine Satzung. Aufgrund des damaligen Besatzungsrechts bedurfte die Vereinsgründung aber noch einer Genehmigung der Britischen Militärregierung. Und diese erhielt der SVB am 02.11.1948 nach abgeschlossenem Entnazifizierungsverfahren für die Vorstandsmitglieder. Richard Tiedemann wurde zudem in seiner Funktion als 1. Vorsitzender eingesetzt.

Mit Wirkung vom 03.11.1950 wurde dann der SVB auf Antrag mit den Sparten Leichtathletik und Fußball in den Hamburger Sportbund (HSB) aufgenommen. Die weitaus bessere Verkehrsanbindung nach und in Hamburg hatte den SVB nicht zuletzt auch zum Anschluss an den HSB und Hamburger Fußball-Verband (HFV) bewogen. Vorsorglich hatte der SVB die Punktspielserie 1950/51 auch bereits begonnen. Seitdem ist er unverändert Mitglied im HFV, auch wenn er sich dem Beispiel vieler südlicher Vereine des Kreises Herzogtum Lauenburg anschloss und im März 1976 Mitglied wurde im Landessportverband Schleswig-Holstein e.V.

Ab April 1950 bildeten sich dann eine Damen- und Tischtennisabteilung, eine Damen-Feldhandballmannschaft sowie eine Leichtathletik- und Turnabteilung. Mit Ausnahme der Damenabteilung (Gymnastik) wurde dieses Sportangebot schon bald eingestellt. Es fehlte ganz einfach die erforder-

liche Lobby. Die Damenabteilung legte zwar für eine kurze Zeit auch „einmal eine Pause“ ein, besteht nun aber bereits seit 1964 durchgehend und ist aus dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken. Auch gab es ab 1986 eine Tennisabteilung, die aber 1998 ausgegliedert wurde.



1. Herren 1951



Damen Feldhandball 1951

Der SVB hatte –wie im Sport nun einmal üblich- nicht nur positive Zeiten in der Vereinsgeschichte. Absoluter sportlicher Tiefpunkt war das Jahr 1962. Die Tagespresse berichtete im Juni schon von Auflösungserscheinungen im SVB. Diese traten zum Glück nicht ein, weil sich ca. 25 Spieler schriftlich bereit erklärten, auch weiterhin die SVB-Farben zu vertreten. Die sportliche Ausbeute in dieser Zeit war zunächst „recht überschaubar“. Es bedurfte einiger Jahre, bis der SVB zum ersten Mal mit Meisterehren die Staffel 5 der Kreisklasse verlassen konnte. Einhergehend mit dem Bekenntnis zum Leistungssport, im sicheren Fahrwasser einer stets vorausschauenden Vereinsführung und mit *Raimund Osternack* als „Macher“ mit sehr großer Fachkompetenz, hatte der SVB in den 70er, 80er und 90er Jahren seine bisher größten Erfolge: In diesem Zeitraum konnte man im Herrenbereich 20 Meisterschaften feiern, 9 x die Vizemeisterschaft und 13 Aufstiege erringen.

Das größte Highlight in diesem Zeitraum war als Hamburger Pokalsieger die damit verbundene Teilnahme im DFB-Pokal auf Bundesebene. Das Ergebnis im Auswärtsspiel gegen den Zweitligisten Waldhof Mannheim am 05.08.1978 (0:5) war von untergeordneter Bedeutung.



Spielszene in Mannheim

Für die Spieler und die vielen mitgereisten Fans wird dieses Spiel vor mehreren tausend Zuschauern unvergessen bleiben. Beeindruckend waren auch Empfang und Bewirtung in einem Hotel, in dem selbst Bundesligisten logierten.

Zu erwähnen ist ferner, dass der SVB nach einem Aufstieg in die Verbandsliga (damals 4. Liga) in 1983 auf Anhieb einen 3. Platz belegte. Auch konnte die Ligamannschaft in dieser Zeit 2x den Präsidenten-Pokal des Kreises Herzogtum Lauenburg in Empfang nehmen.

Auch Untere Herrenmannschaften hatten beachtliche Erfolge aufzuweisen (Staffel- und Hamburger Meister sowie Hamburger Pokalsieger).

Und besonders erfreulich waren in dieser Zeit auch die ausgezeichneten Ergebnisse der Jugendmannschaften. Apropos Jugendmannschaften: Über mehrere Jahrzehnte leitete *Lutz Maschuw* die Jugendabteilung. Und dieses als Trainer, Betreuer und Organisator. Ohne ihn war der Spielbetrieb einfach unvorstellbar. Danke Lutz.





Alte Herren  
Staffel- und Hamburgermeister  
1997/98



Ältestes Bild aus der Jugend -  
abteilung  
A- und C-Jugend 1951

Und noch ein großes Sporterlebnis werden Mitglieder und Fans bestimmt nicht vergessen: Anlässlich des 25jährigen Vereinsjubiläums spielte am 17.08.1973 vor einer Rekordkulisse von weit über tausend Zuschauern eine Vereinsauswahl (u.a. mit den SVB-Legenden Erwin Joschko und Ernst Lewandowski) gegen die HSV-Altligamannschaft. Auch hier stand das Ergebnis (3:8) nicht im Vordergrund. Hauptsache war, dass man den fußballerischen Leckerbissen genießen oder aber mit den HSV-Ikonen wie z.B. Uwe Seeler, Willi Schulz, Jürgen Werner und Horst Schnoor auflaufen konnte.

Und unsere D-Jugend, -Meistermannschaft 1972/73 mit 28:0 Punkten und 57:2 Toren-, wird das Vorspiel gegen die 1. Knaben des HSV vor einer solchen Kulisse auch nie vergessen.



D-Jugend Meisterschaft 1972/73



Auswahlmannschaft des SVB  
O: G. Raabe, E. Ehlbeck, W. Maske, J. Rathje, E. Joschko, U. Meyer, P. Wichmann, H. Haack  
u: K. Raabe, R. Osternack, H. Dittloff, E. Lewandowski, M. Rathje, H. Burmester, E. Böhme

Der Übungsbetrieb des SVB fand nach Vereinsgründung zunächst auf einer Koppel am „Grünen Weg“ statt, und wenig später wurde dann der schon beschriebene „Platz“ aus den 20er Jahren (manchmal auch als Ausweichplatz für Curslack-Neuengamme bei Hochwasser) an der ehemaligen Zollstation „Rote Haus“ genutzt. Hier rollte „König Fußball“ fast standesgemäß auf fürstlichem Grund der Bismarck´schen Verwaltung. Im Escheburger Grüppental wurden bisweilen auch Spiele ausgetragen.

Noch in 1950 schlug der SVB dann sein Domizil auf dem so gefürchteten „Sandacker“ neben der ehemaligen Gärtnerei Erdmann auf. An dieser Stätte fand am 06.06.1954 in einem Festakt auch die Weihe der SVB-Fahne statt. Der oft spielentscheidende Heimvorteil des gewöhnungsbedürftigen Platzes musste 1959 aufgegeben werden. Dafür wurde der SVB dann aber mit Inbetriebnahme des Rasenplatzes an der herrlich gelegenen Dalbekschlucht am Hamfelderredder (von den Sportlern heute auch „Hamfield Road“ genannt) entschädigt. Bei erforderlichen Reparaturarbeiten konnten Ausweichplätze in Escheburg, Wentorf und Bergedorf freundlicherweise benutzt werden. Und Ende

1978 verfügte der SVB über einen zweiten Platz (Grand). Dieser Grandplatz soll kurz- bzw. mittelfristig aufgegeben und durch einen Kunstrasenplatz neben dem jetzigen Rasenplatz ersetzt werden.



Turnhalle 1955/56

Erste „Hallenzeiten“ wurden in den Vereinslokalen „Bahnhofsgaststätte“ und später im „Lindenhof“ angeboten. Und ab 1955/56 konnte eine ehemalige Baracke (mit Sandboden) der englischen Besatzungstruppen mitbenutzt werden. Diese „Turnhalle“ hatte der zweitälteste Sportverein in Börnsen, der „Verein für Leibesübungen von 1954 e.V.“, unter großen finanziellen Anstrengungen erworben.

Ab März 1964 wurde dann eine lang ersehnte „professionelle“ Turnhalle, deren Größe (12x 24m) sich an den Richtlinien für den Schulsport orientierte, in Betrieb genommen.

Doch der Schein guter Sportbedingungen trog schon bald. Durch Zunahme der Mitgliederzahlen und damit verbundener Ausweitung des Spielbetriebes im Herren- und Jugendbereich gab und gibt es immer wieder erhebliche Nutzungseingpässe. Und die Zahl der Sportbegeisterten wird weiter steigen. Die Vision des DSB-Präsidenten *Dr. Wilhelm Kregel* schon Anfang der 70er Jahre, „es bestehe ein zunehmender Bedarf an Sportstätten und der Sportstättenbau müsse den gleichen Stellenwert aufweisen wie der Bau von Wohnungen und Schulen“<sup>4</sup>, hat beim SVB schon sehr schnell Realität erfahren, zugleich aber auch Hoffnungen geweckt. Sportstättenbau ist heute mehr denn je lebenswichtig und aktiver Umweltschutz!

Auch wenn die ganz großen sportlichen Erfolge des SVB schon einige Jahre zurückliegen, ist das Interesse, vor allem aber die Begeisterung für den Fußballsport, ungebrochen. Daran hat sich auch nichts geändert, als der SVB nach sehr langer Zugehörigkeit zur Landesliga im Jahr 2012 leider in die Bezirksliga (7. Liga) absteigen musste.

Derzeit vertreten 4 Herrenmannschaften die blau-weiß-roten Vereinsfarben. Zudem sind rd. 120 Jugendliche aktiv, die auch mit Nachbarvereinen Spielgemeinschaften bilden: So z.B. mit dem SV Altengamme, dem TUS Aumühle-Wohltorf und überwiegend mit dem Escheburger Sportverein. Auch unverändert aktiv ist die Damengruppe, die somit schon lange zum harten Kern des SVB gehört und die sich in einem Fußballverein (überwiegend Männerdomäne) sehr wohl fühlt.

Sportliche Herausforderungen und Erfolge werden zurückkehren. Mit einem umsichtigen Vereinsmanagement, einer guten Vereinskultur und einem guten Vereinsklima sind die Grundlagen geschaffen. Der SVB ist stolz auf seine Vergangenheit und weiß: „Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten“<sup>5</sup>.

#### Abschlussbemerkung

*In der Chronik eines Vereins können nicht alle Personen namentlich aufgeführt werden, die zur Erfolgsgeschichte beigetragen haben. An dieser Stelle sei aber allen freiwilligen Helfern und Eltern sowie allen ehrenamtlich Tätigen und Verantwortlichen gedankt, die mit Liebe und Begeisterung die Vereinsgeschichte maßgeblich geprägt haben. Ein Dank gilt auch der Kommunalpolitik sowie den Sportorganisationen und -verbänden, die den SVB im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten unterstützt haben. Und ein herzliches Dankeschön gilt gleichermaßen allen Förderern des SVB.*

#### Quellen:

- <sup>1</sup> Franz-Josef Brüggemeier, Fußball –mehr als ein Spiel, Informationen zur politischen Bildung (Heft 290)
- <sup>2</sup> Karl Planck, „Fusslümmelei“, Lit-Verlag Münster 2004
- <sup>3</sup> Auszug aus der Festschrift des SV Altengamme 1978
- <sup>4</sup> Auszug aus dem Grußwort des DSB-Präsidenten zum Dritten Internationalen Kongress Sportstättenbau
- <sup>5</sup> Zitat von August Bebel (Publizist und Sozialdemokrat Ende des 19. Jahrhunderts)

#### Sonstige Quellen:

„Sportplatzbild“ lt. Protokollbuch des Ratzeburger SV aus den Jahren 1920-1925,  
Zeitschrift „Turnen, Spiel und Sport“, Hanseatische Sportzeitung,  
Deutscher Sportclub für Fußballstatistiken e.V.